

IM GEDENKEN AN HANS KREUTZER EIN STREITER FÜR DIE DENKMÄLER IM MAIN-KINZIG-KREIS



Abb. 1
Hans Kreutzer
(1936–2021),
aufgenommen an
seinem 80. Geburtstag
im Jahr 2016
Foto: J. Ludwig, Geln-
häuser Neue Zeitung

Am 29. November 2021 schloss Hans Kreutzer aus Meerholz für immer die Augen. Nur wenige Wochen trennten den ausgezeichneten ehrenamtlichen Denkmalschützer von seinem 85. Geburtstag am 22. Dezember.

Sein Zuhause lag nur ein paar Hundert Meter von seinem Geburtshaus entfernt, in dem er als jüngstes von sieben Kindern aufgewachsen war. Seine Kindheit war von schweren Schicksalsschlägen geprägt, so verlor er mit nur sechs Jahren seinen Vater.

Nach seiner Schulzeit erlernte Hans Kreutzer zunächst den Beruf des Physiklaboranten bei der Hanauer Firma W. C. Heraeus, um wenig später das Studium der physikalischen Technik in Wedel aufzunehmen, das er 1963 abschloss. Erneut bei W. C. Heraeus tätig, war er als Ingenieur für die Entwicklung von Analysegeräten

verantwortlich, was ihn in zahlreiche Länder führte; zudem war er Mitautor etlicher wissenschaftlicher Beiträge. Der zweite Abschnitt seines Berufslebens galt der Entwicklung von Gießgeräten im Bereich Dentaltechnik.

Zu Beginn der 1970er-Jahre riet ihm sein Arzt, sich als Ausgleich für sein berufliches Engagement ein Hobby zu suchen. Hans Kreutzer fand aber kein Hobby, sondern eine Berufung: die Beschäftigung mit der Geschichte des mittleren Kinzigtales.

Das mittlere Kinzigtal ist nicht nur wegen der meist recht guten Böden und seines milden Klimas seit jeher von Menschen aufgesucht worden. Hier treffen sich auch zwei wichtige überregionale Handelsstraßen – die »alte Reichsstraße« und die »Birkenhainer Straße«. Nicht ohne Grund baute Kaiser Barbarossa in Gelnhausen eine seiner wichtigsten Pfalzen. Man sollte nun meinen, dass sich die Gunst

des Raumes durch eine Vielzahl archäologischer Fundstellen belegen ließe. Doch bis zum Beginn der 1970er-Jahre konnte davon keine Rede sein. Dieses Bild sollte sich dann aber rasch ändern. Und zwar maßgeblich durch Hans Kreuzer, der mehr als 30 Jahre intensive Feldbegehungen und auch Baubeobachtungen im mittleren Kinzigtal unternahm und eine erstaunliche Menge an Fundstellen entdeckte. So wuchs allein zwischen 1971 und 1981 die Fundstellenzahl im mittleren Kinzigtal auf das Doppelte. Dabei reichte die Spanne von Siedlungsplätzen der Jungsteinzeit über mittelalterliche Wüstungen bis hin zu Gewerbeanlagen der Neuzeit. Hans Kreuzer agierte dabei keineswegs im stillen Kämmerlein. Durch Vorträge, Publikationen, Ausstellungen und Presseveröffentlichungen warb er stets für die Belange der Denkmalpflege und wies als Mahner auf die Zerstörung zahlreicher archäologischer Denkmäler durch Baumaßnahmen und Ackerbau hin. Von den mehr als 30 von ihm initiierten Ausstellungen ist insbesondere diejenige über die Zerstörung archäologischer Denkmäler im Kinzigtal hervorzuheben. Auch scheute er nicht die Auseinandersetzung mit Behörden und Amtsträgern, wenn es darum ging, Denkmäler vor ihrer Vernichtung zu bewahren. Dies verdient umso mehr Erwähnung, wenn man bedenkt, welch schweren Stand die archäologische Denkmalpflege in Hessen im vergangenen Jahrhundert hatte. Hans Kreuzer trat, wenn er von einer Sache überzeugt war, leidenschaftlich für sie ein; man wusste dann unmissverständlich um seine Haltung.

Mit der seit 1988 bestehenden Kreisarchäologie, deren Ausgrabungen er häufig als Mitarbeiter tatkräftig unterstützte, arbeitete er eng zusammen. In seiner Heimat verwurzelt, ging sein Blick doch stets darüber hinaus. So war er Gründungsmitglied der Archäologischen Gesellschaft in Hessen e. V. und lange Jahre in deren Vorstand tätig.

Das Interesse Hans Kreuzers beschränkte sich keineswegs auf die archäologische Denkmalpflege. Ebenso kämpfte er um Erhalt und Pflege zahlreicher Baudenkmäler und es verwundert nicht, dass er von 1985 bis 2011, also mehr als ein Vierteljahrhundert, Mitglied im Denkmalbeirat des Main-Kinzig-Kreises war. Es überrascht ebenso wenig, wenn man erfährt, dass Hans Kreuzer viele Jahre Vorsit-

zender des örtlichen Geschichtsvereins und Gründer des Arbeitskreises Denkmalschutz im selben Verein war. 2006 wurde er für sein intensives Engagement vom Land mit dem Hessischen Ehrenamtspreis ausgezeichnet.

Man fragt sich schon, wie es ihm vor dem beruflichen Ruhestand möglich war, mehr als hundert Beiträge zur Regionalgeschichte zu verfassen. Diese hatten meist Aspekte der jüngeren Geschichte zum Inhalt, vor allen Dingen zur Grafschaft Ysenburg-Büdingen-Meerholz.

Ein Thema ließ ihn bis zu seinem Lebensende nicht mehr los: die Geschichte der Meerholzer Juden. Bei einem so umfassend an Geschichte interessierten Menschen wie Hans Kreuzer mag dies zwar nicht verwundern. Dennoch ist die Beschäftigung mit diesem Kapitel deutscher Geschichte für die Angehörigen jener Kriegskindergeneration keineswegs selbstverständlich. Es bedurfte einigen Mutes und einiger Offenheit, den Kontakt zu den noch lebenden ehemaligen jüdischen Mitbürgern aus Meerholz zu suchen und dabei vielleicht unangenehmen Wahrheiten zu begegnen. Einer Sache aus dem Weg zu gehen, entsprach aber nicht der Haltung von Hans Kreuzer. Er fand den Kontakt, der zu einem regen Austausch führte und sogar Vorträge bei jüdischen Gemeinden in Übersee mit sich brachte.

So stehen wir also vor einem reichen Lebenswerk, das wir gerne in Erinnerung halten. Hans Kreuzer war ein liebenswerter, engagierter und aufrechter Streiter für den Denkmalschutz, den wir nun verloren haben und der nicht zu ersetzen ist.

Claus Bergmann, Christine Raedler